

Fritz Katzfuß

von Theodor Fontane

Notizen / Anmerkungen

- 1 Fritz Katzfuß war ein siebzehnjähr'ger
Junge,
- 2 Rothaarig, sommersprossig, etwas faul
- 3 Und stand in Lehre bei der Wittwe
Marzahn,
- 4 Die geizig war und einen Laden hatte,
- 5 Drin Hering, Schlagwurst, Datteln,
Schweizerkäse,
- 6 Sammt Pumpernickel, Lachs und
Apfelsinen
- 7 Ein friedlich Dasein mit einander führten.
- 8 Und auf der hohen, etwas schmalen Leiter,
- 9 Mit ihren halb schon weggetret'nen
Sprossen,
- 10 Sprang unser Katzfuß, wenn die Mädchen
kamen,
- 11 Und Soda, Waschblau, Gries, Korinthen
wollten,
- 12 Geschäftig hin und her.
- 13 Ja, sprang er wirklich?
- 14 Die Wahrheit zu gestehn, das war die
Frage.
- 15 Die Mädchen, deren Schatz oft draußen
paßte,
- 16 Vermeinten ganz im Gegentheil, „er nöle,“
- 17 Sei wie verbiestert und durchaus kein
„Katzfuß“.
- 18 Im Laden, wenn Frau Marzahn auf ihn
passe,
- 19 Da ging' es noch, wenn auch nicht grad'
aufs Beste,
- 20 Das Schlimme käm' erst, wenn er wegen
Selter-
- 21 Und Sodawasser in den Keller müsse,
- 22 Das sei dann manchmal gradzu zum
Verzweifeln,
- 23 Und wär' er nicht solch herzensguter

Junge,
 24 Der nie was sage, nie zu wenig gebe,
 25 Ja, meistens, daß die Wagschal'
 überklappe,
 26 So wär's nicht zu beleben.
 27 Und nicht besser
 28 Klang, was die Herrin selber von ihm sagte,
 29 Die Wittwe Marzahn. „Wo der dumme
 Junge
 30 Nur immer steckt? Hier vorne muß er flink
 sein,
 31 Doch soll er über'n Hof und auf den
 Boden,
 32 So dauert's ewig, und ist gar Geburtstag
 33 Von Kaiser Wilhelm oder Sedanfeier
 34 Und soll der Stock 'raus mit der
 preuß'schen Fahne
 35 (Mein selger Marzahn war nicht für die
 deutsche),
 36 Fritz darf nicht 'rauf, – denn bis
 Dreiviertelstunden
 37 Ist ihm das Mind'ste.“
 38 So sprach Wittwe Marzahn
 39 Und kurz und gut, Fritz Katzfuß war ein
 Räthsel,
 40 Und nur das Eine war noch räthselvoller,
 41 Daß, wie's auch drohn und donnerwettern
 mochte,
 42 Ja, selbst wenn Blitz und Schlag
 zusammenfielen,
 43 Daß Fritz nie maulte, greinte, wüthend
 wurde;
 44 Nein, unverändert blieb sein stilles Lächeln
 45 Und schien zu sagen: „Arme Kreaturen,
 46 Ihr glaubt mich dumm, ich bin der
 Ueberlegne.
 47 Kramladenlehrling! Eure Welt ist Kram,
 48 Und wenn ihr Waschblau fordert oder
 Stärke,
 49 Blaut zu, so viel ihr wollt. Mein Blau der
 Himmel.“
 50 So ging die Zeit und Fritz war wohl schon

- siebzehn;
- 51 Ein Oxhoft Apfelwein war angekommen
- 52 Und lag im Hof. Von da sollt's in den Keller.
- 53 Fritz schlang ein Tau herum und weil die Hitze
- 54 Groß war und drückend, was er wenig liebte,
- 55 So warf er seinen Shirting-Rock bei Seite,
- 56 Nicht recht geschickt, so daß der Kragenhängsel
- 57 Nach unten hing. Und aus der Vordertasche
- 58 Glitt was heraus und fiel zur Erde. Lautlos.
- 59 Fritz merkt' es nicht. Die Wittwe Marzahn aber
- 60 Schlich sich heran und nahm ein Buch (das war es)
- 61 Vom Boden auf und sah hinein: „Gedichte. Gedichte, 1. Theil, von Wolfgang Goethe.“
- 62 Zerlesen war's und schlecht und abgestoßen
- 64 Und Zeichen eingelegt: ein Endchen Strippe.
- 65 Briefmarkenränder, und als dritt' und letztes
- 66 (Zu glauben kaum), ein Streifen Schlagwurstpelle,
- 67 Die Seiten links und rechts befleckt, befettet,
- 68 Und oben stand, nun was? stand „Mignonlieder“,
- 69 Und Wittwe Marzahn las: „Dahin, dahin Möcht' ich mit Dir, o mein Geliebter, ziehn.“
- 71 Nun war es klar. Um so 'was träg und langsam,
- 72 Um Goethe, Verse, Mignon.
- 73 Armer Lehrling,
- 74 Ich weiß Dein Schicksal nicht, nur eines weiß ich:
- 75 Wie Dir die Lehrzeit hinging bei Frau Marzahn,

- 76 Ging mir das Leben hin. Ein Band von
Goethe
- 77 Blieb mir bis heut mein bestes Wehr und
Waffen,
- 78 Und wenn die Wittwe Marzahns mich
gepeinigt,
- 79 Und dumme Dinger, die nach Waschblau
kamen,
- 80 Mich langsam fanden, kicherten und
lachten,
- 81 Ich lächelte, grad so wie Du gelächelt,
82 Fritz Katzfuß, Du mein Ideal, mein Vorbild.
- 83 Der Band von Goethe gab mir Kraft und
Leben,
- 84 Vielleicht auch Dünkel ... All genau
dasselbe,
- 85 Nur andres Haar und – keine
Sommersprossen.

Das Gedicht „[Fritz Katzfuß](#)“ von [Theodor Fontane](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Theodor Fontane	Titel	„Fritz Katzfuß“
Verse	85	Wörter	596
Strophen	2		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes

Hauptteil der Gedichtanalyse

Gedichtinterpretation

Was bewirken die Ergebnisse der vorangegangenen Analyse?

Welche Stimmung ruft die Sprache in uns hervor?

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Inhalt und Funktion?

Schlussstil

Gedichtinterpretation

Intention des Gedichtes: Was will das Gedicht?

Wurde unsere Vermutung (Deutungshypothese Einleitung) darüber bestätigt?

Gibt es Fragen, die im Gedicht unbeantwortet bleiben?

Wertung: Ist das Gedicht typisch für die Epoche? Ist es charakteristisch für den Autor?

Ist das Gedicht (Form, Sprache, Inhalt, Aussage) aus heutiger Sicht noch bedeutungsvoll?

Persönliche Stellungnahme (sofern ausdrücklich verlangt)

Diese Checkliste kann von Dir unter Angabe der Quelle frei verwendet werden. Weitere Analysen und Interpretationen von Gedichten findest Du auf unserer Website abi-pur.de.

Zum Autor [Theodor Fontane](#) befinden sich in unserer Datenbank 212 Gedichte.